



Predigten – von Pastorin Julia Atze

3. Sonntag im Advent

Predigt über Röm 15, 4-13

16. Dezember 2018

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Hanne ist eine starke Frau.

Eine echte Macherin.

In ihrer Gemeinde wuppt sie so einiges.

Leitet den Seniorenkreis.

Organisiert Ausflüge und Reisen.

Hilft bei Festen aller Art.

Ihr Ton ist manchmal etwas ruppig, aber eigentlich herzlich.

Sie ist nie um eine Antwort verlegen.

Hanne ist eine starke Frau.

Lange habe ich nichts von ihr gehört. Jahrelang nicht.

Und dann ruft sie mich an letzte Woche.

Ich bin total überrascht.

„Mir geht es nicht so gut“, erzählt sie mir, „da dachte ich, ich ruf Sie mal an.“

Dann sagt sie erstmal nichts mehr. Ich frage: „Was ist denn los?“

Dann erzählt sie. Von den unerträglichen Schmerzen. Ganz plötzlich waren die gekommen.

Der Rücken. Und das eine Bein. Sie kann kaum stehen, geschweige denn gehen. Und das

ihr, die immer in Bewegung, immer in action ist!

Eine große und komplizierte OP steht an. „Ich soll ins Krankenhaus“, sagt sie, „das geht

doch gar nicht! Ich bin doch eigentlich nie krank, ich weiß gar nicht wie das geht. Und ich

weiß noch nicht mal wann! Ich muss mich gedulden, haben die im Krankenhaus gesagt.

Gedulden! Ich!“

Wir lachen. Nein, Geduld ist wirklich nicht Hannes Stärke.

Sie will die Dinge, und zwar sofort. Meistens klappt das auch.

Aber jetzt nicht.

„Ich kann das kaum aushalten“, sagt Hanne, „diese Ungewissheit.

Das ist fast schlimmer als die Schmerzen.“

Dann schimpft sie ein bisschen. Über die blöden Ärzte, die ihr nicht sagen können, wann sie

operiert werden soll. Über ihre Nachbarn, die so mitleidig sind, dass sie fast zerfließen und

wie sehr ihr das auf den Geist geht. Über Ihre Schwester, die immer nur von ihren eigenen

Wehwehchen erzählt und ihr gar nicht zuhört. Und dass sie das im Moment einfach nicht

mehr ertragen kann. Und dann steht ja auch Weihnachten vor der Tür. Da kommen auch

Ihre anderen Schwestern und dann gibt es wieder nur Streit. Und so weiter und so fort.

Ich versuche sie ein bisschen zu besänftigen.

So schlimm sind die doch alle bestimmt gar nicht.

Aber ich habe keine Chance. Hanne ist so richtig in Fahrt.

Jeder kriegt sein Fett weg.

Ich lasse sie erst einmal einfach weiterschimpfen.

Sie wird sich schon wieder beruhigen, denke ich.

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander (...) nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.

Paulus schreibt diese Worte an die Christen in Rom. Sie streiten. Ihre Gemeinschaft droht auseinanderzubrechen. Paulus findet starke, helfende Worte:

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander (...) nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.

Paulus' Worte klingen wie gemacht für Hanne.

Geduld und Trost – das ist es, was sie braucht.
Aber das ist gar nicht so einfach zu bekommen.
Es dauert. Auch beim Gott der Geduld.
Paulus weiß das. Auch er musste das oft am eigenen Leib spüren.
Zum Beispiel damals, als er vom Christenverfolger zum Christen wurde.
Als er tagelang blind war.
Er wusste nicht warum, er wusste nicht wie lange.
Es dauerte bis die Stimme, die er hörte auch wirklich bei ihm Wirkung zeigte.
Dann erkannte er, dass sein Weg ein anderer werden soll.
Eine komplette Kehrtwende.
Das waren schwere und auch schmerzhaft Zeiten.
Weggefährten und Freunde wandten sich ab.
Der Gott der Geduld machte es ihm nicht leicht.
Auch nicht damals, als er im Gefängnis war.
Eigentlich hatte er so viel zu tun! Und dann wird er total ausgebremst.
Also erstmal keine Reisen mehr, keine Gemeinden besuchen, keine theologischen
Gespräche führen. Stattdessen: eine enge Gefängniszelle, verschlossene Türen und
Gefängniswärter, die nicht gerade freundlich sind. Einzige Kommunikationsform: Briefe
schreiben. Das muss man erstmal aushalten.

*Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid
untereinander (...) nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.*

Paulus hat das eingeübt.
Weil er gar keine andere Chance hatte.
Und er hat erkannt:
Es kann lange dauern, bis es wieder gut wird.
Das geht nicht so schnell.
Wunden und Verletzungen heilen nur langsam.
Und es bleiben trotzdem Narben.

Aber es lohnt sich, es immer wieder und immer weiter zu versuchen.
Geduldig zu sein. Mit mir selbst und mit anderen.
Der Gott der Geduld ist auch geduldig mit mir, ist auch geduldig mit uns.
Wenn wir scheitern im Versuch einander anzunehmen.
Wenn wir wie Hanne über alles schimpfen,
was die anderen wieder mal Blödes tun.
Der Gott der Geduld ist geduldig mit uns.
Er gibt die Hoffnung nicht auf.
Er ist ein Gott der Geduld und des Trostes und der Hoffnung.
Er kann warten.
Bis wir uns wieder beruhigen.
Auch wenn es dauert.
Der Gott der Geduld bleibt an unserer Seite.
Stärkt uns, wenn wir schwach sind.
Manchmal spüren wir das kaum.
Wenn unser Schmerz so groß ist.
So wie bei Hanne. Dann steigern wir uns da richtig rein.
Aber Gott, der Gott der Geduld und des Trostes und der Hoffnung, wartet. Hält aus. Nimmt uns an.

Am Telefon letzte Woche habe ich es nicht mehr geschafft Hanne davon zu erzählen.
Als sie fertig war mit all ihrem Geschimpfe über die blöden anderen, war sie auf einmal ganz still. Na gut, sagte sie, dann rufe ich da morgen eben zum ich-weiß-nicht-wievielten-Mal im Krankenhaus an und frage, wann die OP sein kann. Vielleicht klappt es ja noch vor Weihnachten. Das wäre wirklich gut.
Ja, antwortete ich, das wäre wirklich gut. Dann haben wir uns verabschiedet und aufgelegt.

Nächste Woche rufe ich Hanne wieder an. Und sage ihr das weiter, was Paulus geschrieben hat. Und euch sage ich das auch:

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander (...) nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.

Und:

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.